Bezugsgebühr:
Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Bestellung durch unsere Boten (abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal) 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr, Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 50 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 80 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter kosten 10 Pfennige.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38.

Lobeck & Co. Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen. | **Dreiring-Cacao.** Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

Julius Schädlich Am See 16, part. u. I. Et. **Beleuchtungs-Gegenstände** für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Uhrketten von 40 Pfg. bis 200 Mark. Letzte Neuheiten! Beste Fabrikate! **Gustav Smy** Dresden-A., Moritzstr. 10, Ecke König Johann-Str.

Jagd- oder Adler-Drachen. Wichtig zur Hühnerjagd! Grösster Erfolg! Steigt beim leisesten Winde! Leicht zusammenlegbar und in Pappröhre bequem zu tragen. Flügelspannweite 150 cm. Mit Anweisung M. 3.50 und mit 300 Meter Drachenschnur M. 4,25. Versand per Nachnahme. **B. A. Müller,** Kgl. Sächs. Hoflieferant, **Prager Strasse 32|34.**

Tuchwaren. Grossartige Auswahl hoch aparter Neuheiten in deutschen u. engl. Qualitäten, streng solide Ware, ausserordentlich billige Preise. **C. H. Hesse Nchf.,** Marienstr. 20, 3 Raben.

Nr. 269. Spiegel: Presse und kulturelle Interessen. Handwerkergenossenschaften, Realschullehrer. Braunschweigische Frage, Fall Bachstein. „Oberon". Börsenwochenbericht. | Mutmaßl. Witterung: Kühl, aufklarend. | **Sonntag, 30. September 1906.**

Die Presse und die allgemeinen kulturellen Interessen.

Ueber die Aufgaben der modernen Tagespresse herrschen vielfach selbst in Kreisen, wo man das Gegenteil vermuten sollte, noch gewisse unklare und engherzige Ansichten, die sich nicht über die Anschauung erheben können, daß der Beruf der Presse sich ausschließlich auf das Recht der freien Meinungsäußerung beschränke. Sogar der höchste deutsche Gerichtshof hat sich bisher von diesem durchaus unhaltbaren Standpunkte nicht frei machen können, sondern ist von ihm aus zu dem vielberufenen Urteile gelangt, daß das allgemeine Interesse an sich den Redakteur einer Tageszeitung nicht in höherem Maße angehe als jeden einzelnen Bürger und daß es eine besondere Berufspflicht der Presse nach dieser Richtung nicht gebe. Deshalb sei auch der Schutz des § 193 des Reichsstrafgesetzbuchs, der von der Straffreiheit beleidigender Aeußerungen handelt, sofern sie in Vertretung berechtigter Interessen getan werden, einem Redakteur nur dann zuzubilligen, wenn er an dem Gegenstande seiner Kritik irgendwie persönlich beteiligt sei. Nichts kann verkehrter sein, als eine so enggefaßte Beurteilung der Aufgaben der Presse, die gerade das Gegenteil der hohen Pflichten bildet, die der Presse eigentlich obliegen. Man muß vielmehr sagen, je weniger persönliches, eigennütziges Interesse der Journalist an einer von ihm verfochtenen Sache nimmt, desto besser ist es, und desto geeigneter erscheint er zur Wahrung der hohen Gesichtspunkte, die für eine würdige und wahrhaft ersprießliche Ausübung des Preßberufes leitend sein müssen. In Wahrheit soll die Presse sich keineswegs bloß an dem freien Worte in der Politik und in sonst gegebenen Einzelfällen, die die Kritik herausfordern, genügen lassen, sondern sie hat die hohe Aufgabe, die idealen und praktischen Interessen der Nation und darüber hinaus der ganzen Menschheit nach allen Richtungen hin nach bestem Wissen und Gewissen, und nicht bloß auf fremden Antrieb hin, sondern aus eigener Initiative zu fördern und zu pflegen, Mißstände ans Licht zu ziehen, in die verborgensten Winkel mit der Fackel der Wahrheit hineinzuleuchten und Ideen zu verbreiten, die die Welt in ihrer Kulturarbeit weiter zu bringen imstande sind. Die Förderung der allgemeinen nationalen Kultur und damit der Menschheitskultur überhaupt und die Veredelung des Volkes sowie seine planmäßige Erziehung zum Guten: das ist derjenige Teil der auf den Schultern der Presse ruhenden Aufgaben, der sie gerade in ihrer höchsten Vollendung, in ihrem ersprießlichsten Wirken, in ihrem Sonnenfluge zeigt.

Die Arbeit im Dienste der allgemeinen kulturellen Interessen wird von der Presse fortgesetzt auf den verschiedensten Gebieten und mit augenfälligem Erfolge geleistet. In erster Linie sei hier daran erinnert, mit welcher unermüdlichen Beharrlichkeit die Organe der öffentlichen Meinung von vornherein für den geistigen Fortschritt der gesamten Menschheit gewirkt haben, indem sie das Licht der Aufklärung überall hin verbreiteten und dem eingewurzelten Aberglauben aller Art, der früher die Menschen in Fesseln und Banden schlug, mit Zangen und Schrauben zu Leibe gingen. Gewiß gibt es auch heute auf diesem Gebiete noch gewaltig viel zu tun und manches Hemmnis ist noch zu beseitigen, mancher Wust von unwürdigen Zuständen aus dem Wege zu räumen. Unverkennbar aber sind auch die dank der rastlosen Aufklärungsarbeit der Presse bereits erzielten Erfolge, und schließlich wird auch dorthin, wo jetzt noch, wie beispielsweise in den weiten russischen Ländergebieten, die großen Massen in abergläubischem Stumpfsinn dahinleben, mit dem zunehmenden Einflusse der Presse eine gesundere, freiere Auffassung des Lebens und der Kräfte der Natur dringen und über mittelalterliche Wahnanschauungen, die der Würde des menschlichen Geistes spotten, den Sieg davontragen. Leicht darf man sich freilich diesen Kampf nicht vorstellen. Man braucht vielmehr nur daran zu denken, welchen Umfang auch heute noch selbst in den am höchsten zivilisierten Staaten das Kurpfuschertum besitzt, um zu erkennen, daß es sich hier vielfach um ein schrittweises, mühsames Erobern des fruchtbaren Bodens handelt, das einen unausgesetzten gewaltigen Aufwand an Geistes- und Nervenkraft auf seiten des Journalismus erfordert.

Besonders augenfällig ist die von der Presse entfaltete Wirksamkeit im Dienste der allgemeinen kulturellen Interessen auf dem Felde der modernen hygienischen Bestrebungen. Wenn sich heute das Verständnis für die Anforderungen der allgemeinen Volksgesundheit, wie sie von den Aerzten auf Grund der Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung formuliert werden, über den gesamten Erdball verbreitet hat, wenn die Regierungen der zivilisierten Staaten in der Beachtung der hygienischen Vorschriften miteinander wetteifern und die Völker, unter Vorantritt des deutschen, mehr und mehr sich der freiwilligen Beobachtung der hygienischen Regeln zuwenden, so ist diese den allgemeinen Menschheitsinteressen so überaus förderliche Entwicklung in ganz hervorragendem Maße auf das Konto der bahnbrechenden Mittätigkeit und rastlosen Unterstützung der Bewegung durch die Presse aller Länder zu setzen. Ihr verdankt es die zivilisierte Welt hauptsächlich, wenn die Bestrebungen der Wissenschaft in hygienischer Hinsicht so sehr zum Gemeingute aller Nationen geworden sind, daß heute selbst die ehemals so furchtbaren Namen der Pest und der Cholera, vor denen einst in blindem, hilflosem Schrecken die Menschheit in den Staub sank, des schlimmsten Teils ihrer lähmenden Furchtbarkeit entkleidet sind, insofern es bei dem gegenwärtigen Stande der internationalen sanitären Vorkehrungen als ausgeschlossen gelten darf, daß jemals wieder eine der beiden genannten Seuchen einen solchen verheerenden Siegeszug über den ganzen europäischen Kontinent oder auch nur über ein einzelnes zivilisiertes Land hin ausführen kann, wie das Mittelalter sie mehrfach zu verzeichnen hat. Heutzutage giebt es fast keine Nummer einer Tageszeitung, in der nicht irgend ein hygienisch wertvoller Hinweis enthalten wäre. Die Gefahren, die ein unhygienisches Verhalten mit sich bringt, werden bei jedem geeigneten Anlaß eingehend geschildert, und die gesundheitlichen Ratschläge, zumeist aus berufener sachverständiger Feder selbst, mit einer Gründlichkeit erteilt, die nichts zu wünschen übrig läßt. Insbesondere wenn irgend eine Epidemie im Anzuge ist, tritt sofort der freiwillige hygienische Schutz- und Vorbeugungsdienst der Presse mit einer Präzision in Tätigkeit, die die Bemühungen der ärztlichen und behördlichen Kreise in der bereitwilligsten, umsichtigsten und erfolgreichsten Weise unterstützt und der volkserzieherischen Wirksamkeit der Presse ein glänzendes Zeugnis ausstellt.

Viel Gutes stiftet die Presse in kulturfördernder Hinsicht ebenfalls dadurch, daß sie im Volke das Verständnis für juristische Fragen, das früher gänzlich in Schlummer gelullt war und noch weit bis in die neueste Zeit hinein durch die einst übliche Betrachtung der Jurisprudenz als einer Art Geheimwissenschaft weniger eingeweihter Kreise verbarrikadiert wurde, zu wecken und zu beleben bemüht ist, unter verständnisvoller Mitwirkung hervorragender moderner Juristen, die die Bedeutung der Presse für diesen Zweck wohl zu würdigen wissen. Auch hier hat das emsige Bemühen der Tagespresse einen entschiedenen Aufstieg zu verzeichnen, der sich in dem regen Anteil bekundet, den heute insbesondere bei uns in Deutschland weite Volkskreise an der gesunden Weiterentwicklung unseres Rechts nehmen. Ein allgemeines Rechtsbewußtsein gibt es überhaupt erst, seitdem die Presse angefangen hat, die Jurisprudenz in den Kreis der von ihr erörterten volkstümlichen und kulturellen Gegenstände einzubeziehen. Seitdem ist das allgemeine Rechtsempfinden zu einem mächtigen und einflußreichen Faktor geworden, so daß Forderungen, die in dessen Namen nachdrücklich von der Presse aufgestellt werden, in jedem Falle einer sorgfältigen Beachtung und Würdigung an leitender Stelle sicher sein können und vielfach ihre praktische Verwirklichung nicht bloß in der nationalen, sondern auch in der internationalen Gesetzgebung finden; denn weit über die Grenzen der nationalen Staaten hinaus erstreckt sich die Wirkung des öffentlichen Rechtsbewußtseins und macht sich bei der Förderung der kulturellen Menschheitsinteressen geltend, indem, immer unter Vorantritt der Presse und mit ihrer zielbewußten geistesgewaltigen Unterstützung, der Ring der internationalen Abmachungen über Rechtsverhältnisse aller Art, namentlich auch auf dem Gebiete des Kriegsvölkerrechts, stets vergrößert wird.

50

Mit der heutigen Sonntagsnummer beschließen die „Dresdner Nachrichten"

das erste halbe Jahrhundert

ihres Bestehens. Die

Festgabe,

die Verlag und Redaktion des Blattes aus diesem Anlasse

allen Stadt- und Post-Abonnenten

gewidmet haben, die bereits gestern angekündigte

Jubiläums-Beilage,

liegt der heutigen Nummer bei. Ein genaues Inhaltsverzeichnis dieser Beilage finden unsere Leser auf Seite 3. Außer dieser Festgabe für alle Abonnenten, hat der Verlag allen den

Jubel-Abonnenten,

die bis zum 15. September nachweisen konnten, daß sie oder ihre denselben Hausstand bildenden Familienangehörigen die „Dresdner Nachrichten" bereits im ersten Jahrzehnt ihres Bestehens bezogen und ihnen seitdem ununterbrochen treu geblieben sind, eine besondere Erinnerungsgabe gewidmet. Diese Jubiläumsgabe hat die Form einer

silbernen Denkmünze,

die auf der einen Seite das charakteristische Stadtbild Dresdens mit dem Elbstrom und der Augustusbrücke sowie die Ueberschrift

„Dresdner Nachrichten 1856—1906",

auf der anderen Seite die Profilbildnisse der Gründer der „Dresdner Nachrichten" mit der Ueberschrift „Liepsch & Reichardt" trägt. Diese in einem elegant ausgestatteten Etui liegende Denkmünze ist allen Empfängern in der Mehrzahl bereits gestern durch die Austräger gegen Quittung oder brieflich zugestellt worden.

Aus Anlaß des festlichen Tages haben ferner die Julius Reichardtschen Erben der Verlagsfirma einen Kapitalbetrag von **20 000 Mark** zur Verfügung gestellt. Von dieser Summe wurden verschiedenen

gemeinnützigen und Wohltätigkeits-Anstalten

entsprechende Beträge zugewiesen, außerdem aber ist eine

Speisung der Armen der Stadt Dresden

in die Wege geleitet und zwar sollen morgen mittag, am 1. Oktober, durch Vermittlung des Armen-Amtes 3750 Arme und Bedürftige in verschiedenen Restaurationen der Stadt gespeist werden.

Allen Abonnenten, Lesern und Freunden der „Dresdner Nachrichten" aber entbieten wir

festlichen Gruß!